



Iris Unterhofer machte den Lehrgang Wildnispädagogik und die Kräuterausbildung sowie einen Märchenlehrgang. Die studierte Sozialpädagogin wollte ihre Arbeit mit Menschen schließlich auch mit der Natur kombinieren.

EINE SAGENERZÄHLERIN

des Pinzgaus

Seit Jahrhunderten hauchen Sagen und Märchen dem Alpenraum Leben ein. Eine reiche Erzähltradition, die den Menschen half, das Unerklärliche zu begreifen und daraus Lehren zu ziehen. Die Geschichten wandelten sich mit der Zeit, ihr Kern aber blieb unverändert.

Diese tiefe Verbindung zur Vergangenheit ist der Antrieb von Iris Unterhofer, die es sich zur Mission gemacht hat, die alten Sagen wieder aufleben zu lassen, damit die Menschen die reiche Erzählkultur ihrer Vorfahren wieder entdecken können.

Iris Unterhofer stammt ursprünglich aus Bruck, hat sich aber schon vor geraumer Zeit im malerischen Taxenbach niedergelassen. Der Werdegang der 45-Jährigen führte sie durch das Studium der Sozialarbeit, einem Berufsfeld, dem sie viele Jahre gewidmet hat. Ihre Reise ging schließlich auch nach Tansania, wo sie mit Flüchtlingen arbeitete und Stammesmärchen lauschte. In diesen Momenten der Begegnung erkannte sie die Parallelen zwischen den fremden Kulturen und den Volksmärchen ihrer Heimat im Alpenraum. Trotz unterschiedlicher Figuren und Gestalten offenbarten sich die gleichen Motive und Werte,

die in den Geschichten verwurzelt sind. Ein besonderes Erlebnis hat Iris dort zutiefst berührt und ihr Leben nachhaltig verändert: Als sie einer Gruppe von Flüchtlingen Märchen erzählte, offenbarte sich deren letzte Begegnung mit solchen Geschichten während eines Bombenangriffs, als sie Flucht und Ablenkung vor der Realität gesucht hatten. Diese Erfahrung durchdrang sie zutiefst und bewegte sie dazu, sich verstärkt dem Erzählen zu widmen, um anderen Menschen ähnlich berührende Momente zu schenken.

IHR LEBEN MIT SAGEN UND MÄRCHEN

Als Iris noch ein Kind war, entführte ihre Großmutter sie regelmäßig in die faszinierende Welt der Märchen und Geschichten, die in den Seiten eines alten Buches ihres Urgroßvaters lebendig wurden. Bis heute ist sie von den kunstvollen Illustrationen in diesem Buch begeistert, das nun stolz einen Platz in ihrer eigenen Bibliothek einnimmt. Diese Bibliothek, von Iris im Laufe der Zeit liebevoll zusammengestellt, umfasst über tausend Bände von Märchen- und Sagensammlungen, die sie vor allem in Antiquariaten aufstöbert. Einige dieser Bücher reichen sogar bis ins Jahr 1850 zurück. Sie sammelt alles, was ihr in die Hände fällt, und bewahrt eine Fülle von Sagen und Erzählungen aus aller Welt. Für die Gemeindechronik von Taxenbach wurde sie beauftragt, den Abschnitt über Sagen zu verfassen, und stieß dabei auf drei lokale Geschichten, die bis dahin nur mündlich überliefert worden waren. Die jüngste dieser Geschichten stammt sogar aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Es ist die Geschichte einer mysteriösen Frau in Schwarz, von der Autofahrer immer wieder berichten, sie in ihren Autos gesehen zu haben. Bei dieser Frau handelt es sich angeblich um den Geist eines Opfers eines Autounfalls, der sich damals tatsächlich zugetragen hat. Die zeitliche Einordnung der meisten Sagen bleibt jedoch oft unklar.

Iris bietet mittlerweile auch Märchenwanderungen an, bei denen sie die Teilnehmer:innen zu den Orten führt, die von Sagen und Geschichten geprägt sind, um das Erlebnis des Erzählens noch lebendiger und spannender zu gestalten. Manchmal nimmt sie sogar ihre alte Zinkbadewanne mit, um die Sage eines Senners zu veranschaulichen, der angeblich in Milch badete. Oft fordert sie ihr Publikum auf, die Geschichten mitzugestalten, und lässt es raten, wie sie weitergehen könnten. So entstehen neue Varianten und Interpretationen der Sagen. „Einige Märchen begleiten mich schon seit über zehn Jahren und verändern sich oder wachsen mit mir, immer wenn ich eine Bemerkung eines Zuhörers einfließen lasse“, erklärt die Sagen-erzählerin. Dabei bleibt jedoch der Kern der Geschichten stets unverändert. Sie möchte keinesfalls die Sagen als moralische Lehren präsentieren und den Zeigefinger auf die Leute richten. Für sie ist es wichtig, ernste Botschaften mit Humor zu verbinden, da sie auf diese Weise besser aufgenommen werden können. Da Sagen oft eng mit bestimmten Orten verbunden sind und spezifische Felsen, Höhlen oder Landschaften als Kulissen dienen, liebt es die Taxenbacherin, diese Orte aufzusuchen, um die Geschichten hautnah zu erleben. „Egal, wohin ich im Pinzgau gehe, ich betrachte die Landschaft mit anderen Augen, weil ich die Geschichten kenne“, so die Naturgenießerin, die einige Plätze tatsächlich gefunden hat, selbst wenn diese noch so unmöglich zu sein scheinen. Beispielsweise existiert ein ganz bestimmter Ort, an dem nichts gedeiht - laut einer alten Sage liegt dies daran, dass der Teufel dort einst mit einem Senner in die Tiefen der Hölle hinabfuhr. Ihre persönlichen Lieblingssagen drehen sich um die Bergmännchen. Überall, wo Bergbau betrieben wurde, ranken sich Legenden um diese alten kleinen Männchen mit langen Bärten, die in den Stollen nach Schätzen suchten. Hin und wieder trafen sie auf junge Bergknappen und belohnten sie oder warnten sie vor Gefahrenstellen. ▶

BIETERVERFAHREN

Haus in traumhafter Lage in Thumersbach zum KAUF



Einmalige
Gelegenheit in
Zell am See-
Thumersbach!

@platzhirsch

Grundstücksgröße 1.500 m² (Bauland),
voll aufgeschlossen, unverbaubarer
Seeblick

Anfragen und Infos:

Margot Radacher
Waagstraße 1 | 5671 Bruck
Tel. 0664/2429223
margot-radacherimmo@sbg.at
www.radacher-immo.at



RADACHER IMMOBILIEN

tauernklinikum.at

TAUERN
KLINIKUM



EINLADUNG ZUM TAG DER OFFENEN TÜR

- » **Donnerstag, 04. Juli 2024**
09.30 - 12.30 Uhr & 14.00 - 16.00 Uhr
- » Schule für Gesundheits- und Krankenpflege
Tauernkliniken GmbH, A-5700 Zell am See



Folgen Sie uns auf Instagram
@pflegeschule_tauernklinikum



Die gemütliche Hütte im Fuschertal befindet sich auf zirka 900 Höhenmetern und soll demnächst ein Erlebnisort für Groß und Klein werden.



Iris und ihr Mann haben bei der Restauration der Hütte viel Wert darauf gelegt, alles so einfach wie möglich zu halten. Zwar haben sie Strom für Licht, aber alles andere funktioniert hier wie in alten Zeiten.

„SCHERMTAX“ - EIN TREFFPUNKT FÜR JUNG UND ALT

Lange hegte Iris den Wunsch, einen zentralen Ort zu finden, an dem sie ihre Märchen und ihre Arbeit ausleben konnte. Jahrelang suchte sie nach diesem besonderen Platz, bis sie eines Tages zufällig an einer verlassenen Alm in Fusch vorbeikam. „Sie sah wirklich aus, als wäre sie im Dornröschenschlaf gefangen“, erinnert sich die Sagenerzählerin und beschreibt die Hütte als verwahrlost, überwuchert und kurz vor dem Verfall. Iris und ihr Mann widmeten die letzten Jahre dem Aufbau der Alm, um daraus einen Ort der Begegnung zu machen. „Es war uns wichtig, den ursprünglichen Charakter der Alm zu bewahren, damit das Gefühl, in einer alten Hütte zu sein, erhalten bleibt“, erklärt die 45-Jährige. Die Alm soll künftig ein Treffpunkt für Kinder werden, die sich dort austoben können, aber auch als Rückzugsort dienen, da die Einfachheit der Hütte eine entschleunigende Atmosphäre schafft und Raum für vielfältige Aktivitäten bietet. Den Namen „Schermtax“ leiten die Taxenbacherin und ihr Mann von einem alten Pinzgauer

Begriff ab. Er beschreibt die großen Fichten, die oft einzeln auf Weiden stehen und bei Sturm, sowie bei Hitze, Schutz für Tiere und Menschen bieten. Ähnlich lässt sich ihre Almhütte verstehen: ein Ort der Begegnung, des Ausruhens und des Geschichtenerzählens.

SAGEN UND MÄRCHEN IM DIGITALEN ZEITALTER

In einer Welt des Internets und des leichten Zugangs zu allen möglichen Informationen und Unterhaltungsangeboten, stellt sich die Frage nach der Bedeutung von Sagen und Märchen. „Sagen sind zeitlose Quellen der Moral“, erklärt Iris, die aus Erfahrung weiß, dass Kinder nach wie vor fasziniert sind von solchen Erzählungen. Im Rahmen des Projekts Sieben-Meilen-Stiefel besuchte Iris Schulen und tauchte in die Märchen und Sagen jener Länder ein, aus denen Schüler mit Migrationshintergrund stammen. Sie ließ diese auch oft den Anfang in ihrer Mutter-

sprache erzählen. Die Kinder waren begeistert und stellten wichtige Fragen, die Iris zeigten, dass junge Menschen heute genauso gut erreichbar sind wie früher. Doch sie betont auch, dass Sagen nicht nur für Kinder bestimmt sind. Vor Kurzem trat Iris auf der Feier eines 80-jährigen Geburtstagskindes auf und erzählte dort Geschichten. In jeder Altersgruppe kann man Erzählungen und Märchen genießen und für sich etwas daraus ziehen. Je nach Lebenserfahrung betrachtet man Sagen mit anderen Augen und findet sich in Motiven wieder, sei es in Märchen über Geburt, Tod, Wegkreuzungen oder Entscheidungen. Jeder nimmt aufgrund seiner eigenen Erfahrungen etwas anderes wahr und kann etwas Neues lernen. „In unserer heutigen Gesellschaft, in der alles so schnell und auf einmal geschieht, erinnert uns das Erzählen an eine langsamere und gemütlichere Zeit. In diesen Momenten bleibt die Uhr stehen und wir lernen wieder, unsere Fantasie zu nutzen“, sind die abschließenden Worte der Sagenerzählerin. ■

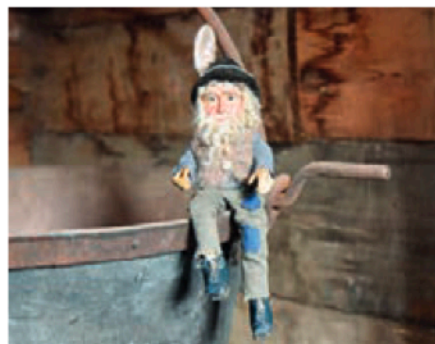
Text: Hanna Leo | Fotos: platzhirsch

DIE SAGE DER ALMGEISTER:

In den Bergen ranken sich weit verbreitete Erzählungen um die geheimnisvollen Almgeister. Sie manifestieren sich in vielfältigen Gestalten, doch am häufigsten werden sie als zierliche Männchen beschrieben, die über die Almen und ihre Bewohner wachen. Ihre Fürsorge erstreckt sich über das Gedeihen der Kräuter, die Qualität der Milch und die Frische des Käses. Es gebührt uns, die unsichtbaren Helfer der Berge zu ehren und ihre Arbeit zu würdigen, denn ohne unsere Dankbarkeit drohen sie zu verschwinden, was Unheil über die Alm bringen könnte. Ihre Präsenz bleibt ein Geheimnis, doch in der Stille der Bergwelt, wenn wir ganz genau hinhören, vernehmen wir vielleicht das leise Trippeln ihrer hölzernen Schuhe.



Es ist äußerst wichtig, dafür zu sorgen, dass sich der Almgeist wohlfühlt. Iris hat deshalb unter der Stiege einen kleinen Ort geschaffen - nur für das Käsemännchen.



Almgeister können alle möglichen Gestalten annehmen. Diesen hat Iris ganz nach ihrer Vorstellung selbst gemacht. Das Käsemännchen beschützt die Alm und sorgt für eine blühende Umgebung.